

Betreff: Fwd: GEJ.08_129: über die Unsterblichkeit der Menschenseele

Von: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

Datum: 11.08.2012 16:34

An: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

----- Original-Nachricht -----

Betreff:GEJ.08_129: über die Unsterblichkeit der Menschenseele

Datum:Mon, 6 Aug 2012 08:04:44 -0400 (EDT)

Von:GerdFredMueller@aol.com

An:OffenbarungenZdW@yahoogroups.de

Kopie (CC):info@adwords-texter.de

Liebe Liste,

Jesus hat eine sehr bedeutende Aufklärung darüber gegeben, dass alle Menschen seit Adam (seit ca. 4000 Jahren vor Chr.) durch wahre und große Lehrer (von Gott inspiriert) über Gott den Herrn und seine Ziele für die Menschen hinreichend belehrt worden sind; siehe das vorangegangene Kapitel 128. Jesus erweitert nun Seine Aufklärung und spricht über die Unsterblichkeit der Menschenseelen; Kapitel 129.

[GEJ.08_129,01] (Der Herr:) „Daß aber aller Menschen Seelen, ob gute oder böse, nach des Leibes Tode fortleben, davon haben bei allen Völkern der Erde gewisse mehr in sich gekehrte Menschen mehr als viele tausendmal Tausende von allersprechendsten und überzeugendsten Beispielen erlebt, indem sie mit den Seelen der leiblich Verstorbenen oft sogar jahrelangen Verkehr und belehrenden Umgang hatten.

Es kann allen Menschen auf Erden sehr wohl bekannt sein, dass der Mensch als lebendiges Seelenwesen nach dem Tod seines Leibes in der geistigen Welt weiter lebt und sich im Jenseits höher zu Gott hin entwickeln kann.

In unserer Zeit sind es vor allem die Materialisten (Gott ist unnötig; die Natur entsteht aus sich selbst) und die Hedonisten (genieße das Diesseits in vollen Zügen, danach ist nichts), die Gott offen leugnen und dadurch die Menschen in das satanische Verhalten verleiten. Gottlosigkeit "predigen" vor allem

*** Naturwissenschaften (theoretische Physik, alles ist Materie oder unbewusste Energie),

*** Biologie und Zoologie (insbes. Darwinismus; ein Schöpfer ist überflüssig),

*** Soziologie (z.B. K. Marx: die Seele ist nur ein flüchtiger Überbau des vergänglichen Bewusstseins),

*** Psychologie (z.B. S. Freud: das "Unterbewusstsein" ist ein Topf mit nur wirren Gefühlen),

Sie haben sich mit Nachdruck von Gott abgewandt, so dass Geisteswissenschaftler (siehe den Philosophen Nietzsche) sich sehr verstiegen haben zu sagen "Gott ist tot!" Die Philosophen freuen sich darüber, denn die Konsequenz der Verantwortung des Geschöpfes gegenüber den Schöpfer entfällt, wenn es ihn gar nicht gibt: Das Motto kann lauten: Mensch, genieße das Diesseits mit deinem Ego in vollen Zügen; danach kommt nichts!

In diesem Umfeld haben es die Religionen seit dem 15. Jh. (Beginn der Neuzeit) sehr schwer, einen rechten Weg zu Gott aufzuzeigen. Mittlerweile können selbst viele Theologen sich Gott nicht mehr vorstellen und schweigen deshalb gerne, wenn es um die Frage nach Gott geht. Wer eine Geisteshaltung seinen Mitmenschen als Beispiel nicht vor-lebt (praktiziert), dem glaubt auch niemand, was er sagt.

Joseph Ratzinger (Papst) und auch Hans Küng schreiben schon zum zweite Male dicke Bücher über Jesus, um ihre Widersprüche als Theologen aufzudecken und um sich aneinander zu reiben. Aber dass Jesus und der Vater eins sind und immer waren (siehe das Johannes-Evangelium), das sagt keiner von beiden: Selbst diese namhaften Theologen hängen der uralten Trinitätslehre aus der Zeit des Kaisers Konstantin an, als eine Definition gefunden werden "musste", um politische Kirchenziele durchzusetzen.

Nur das Johannes-Evangelium ist ein authentisches Evangelium (es ist von Johannes, dem Jünger Jesu, der stets anwesend war). Warum nehmen sich große Theologen dieses wahren Evangeliums nicht in der gebührenden Weise an? Auch wenn Küng ebenbürtiger theologischer Gegner Ratzingers ist, sagt das nichts aus über die Richtigkeit oder Unrichtigkeit der Küng'schen Bewertungen von Jesus (siehe Hans Küng, "Jesus", 2. Aufl., 2012).

Da helfen auch nicht die zeremoniellen Übungen und Verrenkungen und auch nicht die kultischen Handlungen auf den Bühnen (in den Steinbauten) der römischen Kirche weiter, in der es so kläglich, so geistig flach geworden ist,

weil man den Glauben an Gott stark verbogen und verwässert hat und zu einem Marien-Glauben (Gottesmutter-Glauben) gemacht hat. Maria als "Gottes-Ersatz" ist eine sehr ärmliche Religionsvorstellung, obwohl sie so menschlich liebevoll ist.

Ein liebender Mensch, ein Erschaffener - Maria in der Mutterrolle - soll die Menschheit zu Gott führen. Das kann Maria nicht, zumal Gott der Herr = es ist Jesus, die Aufgabe der Rückführung der Menschen zu Gott für Sich Selbst als Aufgabe bestimmt hat. Jesus hat in Seiner Liebe zu allen Erschaffenen deren Rückführung zu Sich zu Seiner eigenen Aufgabe gemacht. Maria ist viel zu klein, um das zu leisten, sie ist ja auch nur ein Mensch.

Schön und "lieb" (die Seelen - insbes. der Frauen - anrührend) ist der Marien-Glaube, aber er stört und untergräbt den Glauben an den einen Gott = Jesus = Gott den Herrn in Seiner geistigen Drei-Einheit von Liebe mit Weisheit im Willen (Geist) des einen Gottes.

[GEJ.08_129,02] So aber pure und ganz materielle Weltmenschen daran nicht glauben aus dem Grunde, weil ihnen noch nie etwas Ähnliches zu Gesichte gekommen sei, kann da etwa auch Gott die Schuld gegeben werden? Diese Weltmenschen suchen das ja nie, und so finden sie es auch nicht; die es aber suchen, die finden es auch unter allen Völkern der Erde.

**Wer sucht, der findet;
wer nicht sucht, der findet nicht.**

Grundlage für den Glauben ist immer die eigene Glaubensbemühung. Und in der Willensfreiheit glauben Physiker und Astrophysiker lieber an das "schwarze Loch", in dem die vermeintliche "Antimaterie" steckt.

Wenn das nicht von sehr vielen "namhaften" Wissenschaftlern "gepredigt" worden wäre, möchte man meinen, die Sache mit der "Antimaterie" und den "schwarzen Löchern" sei wie der "Wolf und die Großmutter" ein Märchen aus der Vorschulalter-Phase (aus Kita-Tagen).

Aber die wissenschaftliche Methodik ist beeindruckend: mit komplizierten mathematischen Ausdrücken (Repräsentationen) werden Hypothesen umkleidet, rauf und runter gerechnet, auch vielfältig umgeformt und dadurch "bewiesen": so gut bewiesen, dass die Studenten im Hörsaal rote Ohren bekommen. Diese Beweise verstehen dann 99 % der Menschen nicht, aber gerne werden diese Beweise "geglaubt".

Da man den Glauben an Gott verloren hat, glaubt man gern an das Neue, den mathematischen Beweis, der nicht verstanden wird und dem die Realität (der Bezug zur Wirklichkeit) abhanden gekommen ist. Auch in der Kirche versteht kein Gläubiger "die heilige Handlung der Wandlung" (das Herbeizaubern des leibhaftigen Christus), aber es wird gerne geglaubt. Auch die mathematischen Darstellung an der Tafel im Physiksaal werden nicht verstanden, aber gerne geglaubt: so kann sich die Mathematik mit ihren Aussagen über "Antimaterie und schwarze Löcher" auf große Glaubenswilligkeit stützen, obwohl es nur Annahmen (Spekulationen) sind.

Das Motto könnte sein: **glaube ich nicht hier (Religion), so glaube ich dort (Naturwissenschaften)**. Auch die Wissenschaften "glauben", z.B. an das Vorhandensein von "Antimaterie" (Gegenmaterie). Sie glauben einer These, bis wieder eine neue, ebenfalls schillernde These aufgestellt und mathematisch unterfüttert wird.

Da in den Wissenschaften alles schlüssig sein muss, um "wahr" sein zu können, benötigt man die so genannte "Antimaterie" als Gott-Ersatz, denn "Gott (der Schöpfer) ist tot". Mittlerweile erahnen Naturwissenschaftler (insbes. der theoretische Physik) Millimeter um Millimeter voranschreitend (siehe Werner Heisenberg in Gesprächen mit Nils Bohr), dass die Materie nicht aus sich selbst entstanden sein kann und auch nicht aus sich selbst weiter bestehen kann. Kein Werkzeug (z.B. ein Hammer) macht (erschafft) sich selbst. Aber Magier der Naturwissenschaften können sich am eigenen Haarschopf aus dem Sumpf ziehen; Mathematik und Logik liefern das Rüstzeug.

[GEJ.08_129,03] Sieh, diese Römer hatten Mir Selbst von solchen Erscheinungen erzählt, die sie selbst erlebt haben! Sind sie darum unwahr für dich, weil du noch nichts Ähnliches gesehen und wahrgenommen hast?

Wer nur glaubt, was mit irdischen Augen und irdischen Messmethoden erfasst werden kann, ist arm dran (ist geistig verarmt).

[GEJ.08_129,04] Hinter Asias höchsten Bergen im weiten Osten besteht ein großes Kaiserreich, das Sihna oder China heißt. Besteht es darum etwa nicht, weil du es noch niemals gesehen hast? Und noch weiter im Osten, ganz vom großen Weltmeere umflossen, besteht abermals ein großes Kaiserreich namens Jhipon (Japan). Besteht es etwa deshalb auch nicht, weil du bis jetzt noch nie etwas davon gehört hast? Ja, Freund, auf dieser Erde bestehen noch gar große Reiche und Weltteile außer den dir bekannten drei Weltteilen, wenn du sie auch nicht kennst; aber Ich kenne sie und kann dir sagen, daß sie da sind und von den Menschen in der Zukunft auch aufgefunden werden.

Wie die Gebiete des heutigen China (Sihna) und Japans (Jhipon) erstmals mit Menschen, die aus Hanoch (untergegangen in der Sündflut) ausgewandert sind und bevölkert wurden, wird in den Kapiteln 031 f (Japan) und Kapitel 037 (China) im 1. Band des Werkes "Die Haushaltung Gottes" (= die irdische Welt ab Adam vor der Sündflut) der Neuoffenbarung von Jesus durch Lorber ausführlich und tief einblickend offenbart.

[GEJ.08_129,05] Überall aber leben schon (jetzt, vor 2000 Jahren sagte das Jesus) Menschen und sind nicht ohne Offenbarung von oben und von seiten solcher Geister, die einst dort auch im Fleische gewandelt haben. Daß aber solcher Menschen Seelen nicht alsogleich beim Hinübertritt ins Reich der Geister sich in einer solchen Lebenslichtvollendung befinden können, das ist doch sicher und leicht daraus erklärbar, weil auch hier die Menschen, deren Seelen sehr weltliebzig geworden sind, nur schwer und mühsam auf den rechten Lebenslichtweg zu bringen sind. Der Leib des Menschen kann weder etwas glauben noch wollen; er dient der Seele eine kurze Zeit nur als ein Werkzeug zur Tätigkeit nach außen und sonach auch zu ihrer Ausbildung. Das Denken, Lieben, Wollen und Handeln nach den erkannten Wahrheiten ist Sache der Seele.

Auch die in ihrer geistigen Entwicklung schon auf Erden weit fortgeschrittenen Menschen gehen nach ihrem Leibestod nicht umgehend in die geistige Welt bei Jesus (die Himmel) ein. Die Seelen der Verstorbenen befinden sich nach ihrem Leibestod in den Luftsphären der Erde, auf der sie im Fleisch der Erde gelebt haben. Auch für die wenigen schon auf Erden nahezu rein gewordenen Menschenseelen besteht noch Anziehung zu irdischen Neigungen (Affinitäten zur Erde), die spätestens in der oberen, der 3. Luftregion (über der Waldgrenze der Berge, höher 1.800 Meter) ganz abgebaut werden müssen. Erst nach völligem Abbau irdischen Neigungen kann die Seele die psychische (nicht physische) Anziehung der Erde endgültig überwinden (verlassen).

Solange nahezu vollendete Menschenseelen in der 2. und 3. Luftregion der Erde verfügbar sind, sind sie in Liebe zu den irdischen Menschen tätig (Lehrer, Schutzengel). Weil dem so ist, deshalb sind diese verstorbenen Menschen der Erde auch die Lehrer der noch im Fleisch Lebenden, und das vor allem zu den Anliegen der Religion (= Rückkehrbemühen zu Gott).

Das gilt für alle religiösen Richtungen auf Erden, nicht nur Christen werden von christlichen Engeln behütet und geführt; die vergleichbaren geistigen Sphären mit ihren Engeln gibt es auch in den anderen Religionen (z.B. dem Islam, dem Hinduismus, etc.).

(GEJ.08_129,06) Wie schwer und mühsam aber oft eine weltliebige (die Neigungen der Erde (der Welt) liebend) und zur Trägheit geneigte Seele das reine Gute und Wahre begreift und sich danach zu handeln entschließt, das kannst du an deinen eigenen Kindern merken; und so geht es einer hier verwahrlosten (gegen die Gottesordnung verstoßende) Seele im großen Jenseits sicher noch um vieles schlimmer, weil sie sich in dem Leibesleben in allerlei Irrtümern und daraus im Falschen und Bösen begründet (verfestigt, befestigt) hat. Eine solche Begründung aber ist gleich wie eine Erhärtung der Liebe und des Willens der Seele, welche beide aber eben das Leben und das individuelle Sein ausmachen. Wenn Ich da einer solchen Seele ihre Liebe und ihren Willen auf einmal hinwegschaffte, so wäre dadurch ja auch die ganze Seele hinweggeschafft!

Wollte Gott die verfestigten, die verwahrlosten Seelen im Jenseits unverzüglich zum Besseren führen, würden sie das nicht ertragen können. So kommt z.B. ein starker Alkoholiker um, wenn man ihm den Stoff unverzüglich und ganz wegnimmt und ihm auch keine Ersatzstoffe zur Suchtbefriedigung gibt.

[GEJ.08_129,07] Es muß daher mit solchen Seelen gar behutsam zu Werke gegangen werden, um sie so nach und nach, von ihnen ganz unbemerkt, auf den rechten Weg zu bringen. Dazu gehört aber eine gar allerhöchste göttliche Liebe, Weisheit und Geduld; denn man muß eine solche Seele, stets nur wie von außen her einwirkend, in solche Zustände durch ihr Wollen, Trachten und Handeln kommen lassen, in denen sie aus sich innezuwerden anfängt, daß sie

sich in großen Irrtümern befindet. Fängt eine Seele an, diese in sich wahrzunehmen, dann wird in ihr auch schon der Wunsch rege, den Grund zu erfahren, aus dem sie, sozusagen, auf kein grünes Gras, sondern nur auf düsterere und fruchtlosere Wüsteneien gelangt.

In den beiden Jenseitswerken der Neuoffenbarung von Jesus durch Lorber mit den Titeln "Robert Blum: von der Hölle bis zum Himmel" und "Bischof Martin" wird ausführlich offenbart, wie mühsam der Weg von den seelischen Verwüstungen (Wüste = Leere, keine Vegetation) bis hin in die Erkenntnis des ersten Lichtschimmers von oben aus Gott sein kann. Der Mensch muss die Schlacken (Giftstoffe), die er auf Erden im eigenen Fleisch angesammelt hat, alle selbst abbauen (im freien Willen). Gott der Herr = Jesus und die bei Ihm anwesenden und vollendeten Menschen (z.B. die Apostel) geben dabei behutsame Führung: eine Führung, die der Mensch in seiner Wüste gar nicht als Führung und Anleitung für ihn erkennt.

Würde der suchende, der irrende Mensch im Jenseits die geistige Führung durch Engelkräfte erkennen (wahrnehmen), wäre er in seiner Willensfreiheit beeinträchtigt. Der suchende Mensch muss den Eindruck haben, dass er sich selbst hilft. So lässt z.B. die liebende Mutter dem Kleinkind die ersten Schritte selbst machen und hält ihre helfende, schützende Hand - vom Kind gar nicht bemerkt - bereit. Das Kind muss das Empfinden des "Selbst-Könnens" gewinnen, sich erarbeiten. **Erwachsen werden bedeutet, Eigenerfahrungen sammeln, um es zu können.**

[GEJ.08_129,08] Nun, in solch einem Zustande ist es dann erst an der Zeit, solch einer Seele einen ihr wie ganz ebenbürtig aussehenden weisen Geist entgegenkommen (beizuordnen) zu lassen, der sich dann mit ihr über dies und jenes besprechen kann, wodurch es denn in solch einer verirrtten Seele dann auch schon lichter wird und sie nun wie völlig aus sich zu erkennen anfängt, daß sie sich in großen Irrtümern befindet und sich nach dem wahren Lichte stets mehr und mehr zu sehnen anfängt.

Begegnungen dieser Art - zwischen verirrtter Seele und beigeordneten weisen Geistern aus Gott - werden in "Robert Blum" und "Bischof Martin" breit und tief offenbart: die Liebe Gottes und Seine Boten (Engel) stehen jederzeit den verirrtten Seelen helfend und Rat gebend zur Verfügung.

E. Swedenborg durfte als von Gott dem Herrn = Jesus begradeter Seher hinein in das Geschehen der Geistigen Welt immer wieder ausführlich berichten: siehe die vielen von Swedenborg im Detail aufgeschriebenen "Denkwürdigkeiten" z.B. die 7 Bände "geistiges Tagebuch".

[GEJ.08_129,09] Du siehst nun ganz leicht, daß in einem solchen schon besseren Zustande eine Seele schon anders zu denken anfängt und ihre Liebe und ihr Wollen als ihr eigentliches Ich, Leben und Sein eine andere Richtung aus sich selbst nimmt; ist das nun da, so kommt dann eine ehemals noch so im Finstern wandelnde Seele auch bald und leicht zum wahren Lebenslichte.

[GEJ.08_129,10] Aber eine nach deiner Meinung urplötzliche Umwandlung der Seele wäre soviel wie ihre völlige Vernichtung. Ich hätte ja auch, statt hier bei den Juden, bei euch Römern oder auch bei einem andern Heidenvolke als das, was Ich hier bin, auftreten können; aber was hätte das bei dem blinden und sehr abergläubischen Volke für eine Wirkung gemacht, gegen die auch die weiseste Lehre nichts gefruchtet hätte? Siehe, das Volk hätte Mich für einen oder den andern Gott zu halten und anzubeten angefangen und Mir Opfer gebracht in Hülle und Fülle, und Meine Jünger, die auch schon so manches in Meinem Namen zu wirken vermögen, hätte es als Halbgötter angestaunt und ihnen auch Opferaltäre und sogar Tempel erbaut, und so hätte Ich bei einem heidnischen Volke sein Götzentum nicht nur nicht zerstört und aufgehoben, sondern nur vermehrt.

[GEJ.08_129,11] Die Juden aber, die besonders in dieser Zeit (vor 2000 Jahren zur Zeit von Jesus auf Erden) zumeist ganz glaubenslos geworden sind, obschon sie die Schrift und die Verheißung Meiner Herniederkunft haben, aber aus der Tradition doch noch wissen, wie Gott das Volk geführt hat, wenn sie daran auch zweifeln, sind eben am geeignetsten noch, Meine persönliche Gegenwart zu ertragen, da sie mit Mir keine Abgötterei treiben können. Denn die Mich erkennen, die wissen es aus dem rechten Grunde, wer Ich bin; die Ungläubigen (die Nicht-

Juden) *aber halten Mich für einen Magier und die Mittelklasse für einen Propheten. Da ist sonach mit Meiner Gegenwart keine Seele in ihrer Eigentümlichkeit und in ihrem freien Willen gefährdet, und so muß denn das Licht auch von dem Judenvolke in alle Welt ausgehen.*

Ab der Sündflut wurden die Nachkommen des Noah in der Gottesdienst- und Lebensordnung weiter geführt und Gott der Herr war sogar in der Person des Melchisedek als König von Salem bei den Menschen (bis in die Zeit Abrahams). Diese Führung der Nachkommen aus Noah setzte sich über Abraham, Isaac und Jakob (die 12 Stämme Israels = 12 Kinder des Jakob) fort. Sie wurden von Moses aus der Welt (aus Ägypten) heraus geführt, durch die Wüste (die Erprobung) geleitet und bis an die Grenze (den Eingang) des "gelobten Landes" (ein wichtiger Entsprechungsbegriff) geführt (das "gelobte Land" ist das geistige Land (jenseits), kein irdisches Land).

All das zusammen erlaubt zu sagen, dass das Volk der Juden das von Gott erwählte Volk war: dieses Volk sollte den Weg für die Inkarnation Gottes auf Erden vorbereiten: das ging voll daneben, denn auch die Menschen des "erwählten" Volkes waren und sind willensfrei.

Unter "erwählt sein" wird auserwählt für das Priesteramt verstanden: siehe dazu Abel und Henoch vor der Sündflut als die Priester des Volkes (Menschen der Höhe) und dann Noah nach der Sündflut, später der Stamm der Leviten (Levi) aus Jakob, etc.

Unter "berufen sein" ist zu verstehen: jeder Mensch ist zum Eintritt in das Reich Gottes aufgerufen (aufgefordert).

Siehe die Ausführungen zu "berufen" und "erwählt" im Werk der Neuoffenbarung, insbes. Kapitel 124 ("Berufene und Auserwählte") im 7. Band von "Das große Evangelium Johannes" (GEJ.07_124).

[GEJ.08_129,12] Wenn du mit deiner Verstandesschärfe nun dies von Mir dir Gesagte so ganz genau prüfst, dann wirst du schon innewerden, daß du Mir gegenüber mit einer ganz irrigen Meinung aufgetreten bist.

Der römische Hauptmann hatte sich erlaubt, Jesus zu kritisieren, indem er mit Nachdruck zum Ausdruck brachte, dass es viele Menschen auf Erden gibt, die Gottes Anforderungen an die Menschen (die Gebote) nicht kennenlernen können und deshalb (wegen ihrer Unkenntnis) von Gott dem Herrn auch nicht bestraft werden dürfen. Gott der Herr ist ungerecht, schlussfolgert der römische Hauptmann.

[GEJ.08_129,13] Wenn Gott nicht der Menschen zur stets größeren Sättigung Seiner Liebe bedurft hätte, so hätte Er sie auch nie erschaffen; da Er sie aber erschaffen hat, so kümmert Er sich auch um sie und um ihre ewige Erhaltung und zeigt dadurch, daß Ihm gar alles an den Menschen gelegen ist. Es sollte den Menschen darum aber auch alles an Gott gelegen sein! Hast du, Mein Freund, das nun wohl begriffen?'

Gott der Herr = Jesus ist die Liebe und Liebe lebt in ihrer Zuwendung in Liebe zu anderen Wesen.

Die Liebe will und soll keine Eigenliebe sein; die Liebe soll Liebe anderer Wesen bis hin zu eigenen Selbstlosigkeit sein.

Gott der Herr = Jesus hat die Menschen erschaffen, weil ER (Gott) Liebespartner (Kinder Gottes) für Sich und bei Sich wünscht: Liebe will andere Wesen lieben.

Deshalb ist der von Gott erschaffene Mensch = Adam in Mann und Frau geteilt worden. Das Männliche sucht das Weibliche und das Weibliche sucht das Männliche um in Wechselwirkung

(Austausch) zu treten: daraus erwächst die Glückseligkeit.

Es war eine große Gnade Gottes, dass er - der Mensch - von Gott in männlich und weiblich getrennt wurde, denn Liebe ist nur im liebenden Partner erfahrbar. Alles andere ist schändliche Eigenliebe. Der liebende Mensch erhält von seinem Liebespartner das, was er selbst nicht hat, denn beide geben sich in Liebe selbstlos dem Partner.

Im Kapitel 005 ("Das Geheimnis der Schöpfung") im 1. Band von "Die Haushaltung Gottes der Neuoffenbarung von Jesus durch Lorber wird in wunderschönen Worten und geistig sehr, sehr tief offenbart, weshalb die Liebe in Gott von der Allmacht Gottes die Erschaffung (die gesamte Schöpfung) veranlasst hat (HGt.01_005). Die Liebe in Gott sprach "Es werde Licht" (Gott soll von Wesen, von eigens Erschaffenen = von Menschenwesen erkannt werden können) und die Allmacht Gottes (die Gottheit) antwortete bestätigend, bekräftigend "Es werde" (so soll es sein).

[GEJ.08_129,14] Sagte der auf diese Meine Lehre ganz erstaunte und von aller Ehrfurcht ergriffene Hauptmann: „Herr und Meister, so wie Du nun geredet hast, hat noch kein Weiser je zu einem Menschen geredet! Du hast mir jetzt erst ganz vollkommen gezeigt, wer Du bist. Ich danke Dir für die mir nun erwiesene große Gnade, bitte Dich aber auch von ganzem Herzen um Vergebung dafür, daß ich es gewagt habe, mit Dir so keck und dumm zu reden.“

[GEJ.08_129,15] Sagte Ich: „Wer also redet, wie du geredet hast, dem ist es um die Wahrheit ernst, und Ich gebe ihm da gerne ein rechtes Licht; wer aber da weder kalt noch warm ist, sondern lau, der ist Meines Lebenslichtes auch nicht wert und wird es auch so lange nicht überkommen, als ihm darum nicht völlig ernstlich zu tun sein wird. Ich aber weiß es, daß es gar vielen Heiden aus euch schon lange ernstlich darum zu tun war, während die Juden stets lauer und lauer geworden sind; darum aber wird nun das Licht den Juden auch genommen und euch Heiden gegeben werden in aller Fülle. Aber sorget und wachet darum, daß es dann bei euch nicht in ein neues Heidentum umgestaltet wird; denn ein solches wäre schlimmer noch denn euer jetziges! Ihr werdet zwar darum wohl sorgen, aber am Ende das Auftreten der falschen Propheten doch nicht verhindern können. Darum wachet alle, und hütet euch vor den falschen Propheten, die ihr leicht an ihren Werken erkennen werdet!“

[GEJ.08_129,16] Hier kam ein Bote von Bethanien (dem Landgut des Lazarus) und sagte, daß daheim schon alles bereit sei zu unserem Empfange.

[GEJ.08_129,17] Da sagte Ich: „Unsere Raststunde ist nun vorüber, und wir wollen denn auch weiterziehen. Wer Mir folgen will, der folge Mir!“

Nach dieser sehr gewichtigen Rede Jesu über die Seele und vor allem darüber, weshalb Gott der Herr die Menschen in Seine Ähnlichkeit erschaffen hat - sie sind Gegenstand der Liebe Gottes -, kommt ER mit Seinen Anhängern wieder in Bethanien, dem Landgut des Lazarus an. Es findet eine sehr freudige Begrüßung und Willkommen aller statt. Dieses Kapitel 130 ist wiederum ein Beispiel dafür, wie wichtig für Jesus auch die "kleinen" Dinge des Alltags sind, nicht nur das tiefschürfende Besprechen der Weisheiten Gottes über die Schöpfung und über die Ziele Gottes für die Menschen.

Herzlich
Gerd

E-Mail ist virenfrei.

Von AVG überprüft - www.avg.de

Version: 2012.0.2197 / Virendatenbank: 2437/5181 - Ausgabedatum: 06.08.2012

E-Mail ist virenfrei.

Von AVG überprüft - www.avg.de

Version: 2012.0.2197 / Virendatenbank: 2437/5192 - Ausgabedatum: 10.08.2012